

Objektyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Geschichte = Revue d'histoire suisse**

Band (Jahr): **26 (1946)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vereinigung schweizerischer Archivare

Association des archivistes suisses

Bericht über die 23. Jahresversammlung in St. Gallen, 13./14. Juli 1946

Zur Jahresversammlung trafen sich etwa 40 Mitglieder und Gäste in St. Gallen, wohin die Einladung durch die Herren Staatsarchivar Dr. K. Schönenberger, Stiftsarchivar Dr. P. Stärkle und Stadtarchivar Dr. A. Schmid ergangen war. Nach einem Imbiß im Klosterkeller unter der neuen Pfalz fand die Geschäftssitzung im « Tafelzimmer » des Regierungsgebäudes, einem prächtigen Rokokoraum, statt, wo der Vorsitzende der Vereinigung, Herr Staatsarchivar Dr. Rudolf von Fischer (Bern), die Versammlung begrüßte. Ein besonderes Wort widmete er dem als Gast anwesenden Herrn Dr. Meinrad Tiefentaler, Vorsteher des Landesarchivs von Vorarlberg in Bregenz, und gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß die internationalen Beziehungen der Archivare sich wieder freier gestalten möchten.

Jahresbericht und Protokoll der letzten Versammlung, sowie Jahresrechnung, Kassa- und Revisionsbericht und Mitteilungen über den Mitgliederbestand wurden genehmigt und den verantwortlichen Organen Entlastung erteilt. — Als neue Mitglieder konnte der Vorsitzende die Herren Pfarrer J. Battaglia, Archivar des Bischöflichen Archivs in Chur, Eduard Fischer, Stadtarchivar von Olten, und Alfred Schnegg, archiviste-adjoint des Neuenburger Staatsarchivs, begrüßen. Dem früheren Staatsarchivar des Kantons Schwyz, R. P. Adelhelm Zumbühl O. S. B., der altershalber aus dem Verein zurücktritt, widmete er herzliche Worte des Gedenkens. — Das Mitteilungsblatt der Archivare hat noch nicht Gestalt angenommen und es ist noch nicht ganz gewiß, ob sich der Gedanke zur Tat verdichten wird. — Die Aufnahme eines Katalogs der amtlichen Druckschriften machte insofern einen Fortschritt, als sie seit Neujahr 1946 in die Bulletins A und B der Landesbibliothek aufgenommen werden, wobei semesterweise ein besonderes Register der Amtsdruckschriften erscheinen soll. Über die für die Archivare wichtige rückblickende Bibliographie der Amtsdruckschriften ist noch kein Entschluß gefallen. — Der Vorsitzende sprach sodann unserem Kollegen Dr. H. Ammann (Aarau) den Dank für die Herausgabe der Schrift « Die Veröffentlichung mittelalterlicher Quellen in der Schweiz » aus. Die Arbeit wurde als Sonderdruck allen Mitgliedern zugestellt.

Als Tagungsort für 1947 wurde einstimmig Solothurn gewählt.

Im Anschluß an die geschäftlichen Verhandlungen folgten die wissenschaftlichen Vorträge. Stiftsarchivar Dr. P. Stärkle (St. Gallen) sprach über die « Archivarische Tätigkeit an den st. gallischen Traditionsurkunden » (700—1000). Als Quellen für seine Untersuchung benützte der Referent die Inhaltsangaben und Signaturen des ältesten St. Galler Urkundenbestandes und kam zum Ergebnis, daß das Kloster schon im 9. Jahrhundert ein wohlgeordnetes Archiv besaß. Das Alter und der große Seltenheitswert der

Urkunden, sowie die vorhandenen Archivsignaturen stempeln das Stiftsarchiv zum ältesten Archiv der Schweiz. Anhand einer Karte über den Grundbesitz der Abtei St. Gallen um 920 konnte festgestellt werden, daß das Stiftsarchiv in 36 Archivabteilungen gegliedert war, die sich den topographischen Verhältnissen anpaßten.

Stadtarchivar Dr. Alfred Schmid (St. Gallen) berichtete unter dem Titel «Wie ein Wappenbuch entsteht» über die Vorarbeiten zu einem Wappenbuch der Stadt St. Gallen. Ein erster Teil dieses 1937 begonnenen Werkes steht vor dem Abschluß und enthält auf 30 Tafeln über 400 Wappen. Es handelt sich um ein reines Wappenbuch (ohne Geschlechterbuch), da die Stadt St. Gallen in der Regel alle zehn Jahre ein gedrucktes Bürgerbuch veröffentlicht. Die herausgebende Kommission beschloß, die Wappen aller Familien, also auch der im 19. und 20. Jahrhundert eingebürgerten Geschlechter, aufzunehmen. Dabei ist in vereinzelt Fällen die Neuschöpfung eines Wappens notwendig. Alle bisher geführten Wappen werden geprüft, das Ergebnis wird blasoniert und in einem Protokoll festgehalten. Auch die Wappen der städtischen Ämter, der Zünfte und Gesellschaften und der ausgestorbenen verdienten Geschlechter sind in dem Werke enthalten.

In den Räumen des Staatsarchivs hatten Stifts- und Staatsarchiv eine *Ausstellung* historischer Dokumente veranstaltet, die die ältesten Dokumente der ehemaligen Klöster St. Gallen und Pfäfers zeigte. Ausgestellt war eine Auswahl von Traditionsurkunden aus dem 8. und 9. Jahrhundert. Auch der bedeutende und alte Bestand an Kaiserurkunden trat deutlich in Erscheinung, wobei der gute Erhaltungszustand sowohl des Pergamentes wie der Siegel allgemein Beachtung fand. Die erhaltenen Papsturkunden des Stiftes St. Gallen setzen verhältnismäßig spät ein, da das Kloster lange Jahrhunderte hindurch vorwiegend nach den Kaisern orientiert war und sich von dort her Privilegien erteilen ließ. Die Klöster Pfäfers und St. Johann im Thurtal dagegen, deren Archive heute in St. Gallen liegen, erhielten frühzeitig päpstliche Privilegien. Eine Auswahl von bedeutenden Codices der Klosterarchive, unter denen das «Profeßbuch» und der «Liber confraternitatum» der Abtei St. Gallen sowie der «Liber viventium» aus den Pfäferser Beständen besonders hervorgehoben seien, ferner eine Sammlung alter Siegelstempel ergänzten die Ausstellung.

Zum Nachtessen waren die Mitglieder der Vereinigung Gäste der kantonalen und städtischen Behörden. Für die politische Gemeinde St. Gallen sprach Stadtrat Dr. Hengartner, für die Ortsgemeinde Bürgerratspräsident Dr. Ziegler und für den katholischen Administrationsrat des Kantons St. Gallen Dr. Meyer. Stadtbibliothekar Dr. H. Fehrlin sprach für die Vereinigung schweizerischer Bibliothekare, für die Stadtbibliothek Vadana und für den Historischen Verein des Kantons St. Gallen. In seinem Dankeswort erinnerte Dr. R. von Fischer an die vielseitige Geschichte des Kantons St. Gallen, an die besonders gelagerten Eigentumsverhältnisse der Archive — das Stiftsarchiv ist gemeinsames Eigentum des Kantons und des katho-

lischen Konfessionsteils, das Pfäferser Archiv gehört ausschließlich dem Kanton — und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die im Toggenburgerkrieg von 1712 von Bern und Zürich geraubten Archivbestände wieder restituiert worden sind.

Der st. gallische Verkehrsdirektor A. Moser bot sodann einen Lichtbildervortrag « St. Gallen, Stadt und Land ».

Der Sonntagvormittag war dem Besuch der Stiftsbibliothek mit ihrem einzigartigen Rokoko-Festraum gewidmet. Der Stiftsbibliothekar, Kanonikus Dr. Jos. Müller, hatte eine Ausstellung von Handschriften veranstaltet, die die Schriftentwicklung während eines Jahrtausends und die kostbarsten Erzeugnisse der st. gallischen Buchmalerei zum Gegenstand hatte. In weiteren Abteilungen der Ausstellung wurden alte Drucke gezeigt; die mittelalterliche Historiographie St. Gallens war durch Handschriften vertreten. In seinem Vortrag würdigte Dr. Müller die Schätze seiner Bibliothek nach der paläographischen und kunstgeschichtlichen Seite und wußte sie in den Rahmen der Klostergeschichte einzuordnen.

Den Abschluß der Tagung bildete ein Ausflug nach Trogen, wo sich Gelegenheit bot, einen Blick in die Zellweger-Häuser zu werfen und das auf sonniger Höhe im Werden begriffene Pestalozzidorf zu besichtigen. — Den Erfolg der Tagung danken wir der Umsicht Dr. K. Schönenbergers, der in zwei Ansprachen die Geschichte St. Gallens und diejenige Trogens würdigte und damit den Tagungsort den Versammlungsteilnehmern näherbrachte.

Anton Largiadèr.

Mitteilungen. — Communications.

Die Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen

In Heft 3 des Jahrgangs XXIV (1944), S. 413 ff. dieser Zeitschrift ist um weitere Mitarbeiter an der Sammlung schweizerischer Rechtsquellen geworben worden. Seither sind die Druckkosten so beträchtlich gewachsen, daß die Gefahr bestand, daß der Rechtsquellenfonds des Schweizerischen Juristenvereins nach verhältnismäßig wenigen weiteren Publikationen völlig aufgebraucht sein werde. Der Vorstand des Schweizerischen Juristenvereins hat deshalb in seiner Sitzung vom 29. Mai 1946 folgende Beschlüsse gefaßt:

- « 1. Die Rechtsquellenpublikation wird fortgesetzt. Dabei ist aber in Zukunft die finanzielle Seite besser zu berücksichtigen als bisher.
2. Die druckfertigen Manuskripte von Rechtsquellen der Kantone St. Gallen, Solothurn und Schaffhausen können herausgegeben werden.
3. Der als Entwurf vorliegende neue Verlagsvertrag mit Sauerländer kann abgeschlossen werden.
4. *Der Rechtsquellenfonds des Schweizerischen Juristenvereins darf nicht aufgebraucht werden.* Er soll erhalten bleiben als Ausgleichsfonds. Es